Malaika Bote 2023

Afrikanische – Deutsche Partnerschaft MALAIKA e.V.

Albert-Köhler-Str. 6
D-77883 Ottenhöfen
Telefon 07842 / 9941-90, Fax -92
E-Mail: schneider.willy@t-online.de
www.malaikashome.de

Spendenkonto:
Volksbank eG – Die Gestalterbank
IBAN: DE53 6649 0000 0041 2201 39, BIC: GENODE61OG1
Sparkasse Markgräflerland
IBAN: DE77 6835 1865 0107 8600 90, BIC: SOLADES1MGL

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

Neues aus Malaika Children's Home 4

Eine Reise mit besonderen Begegnungen 6

Die tanzende Kamera 7

Meine Zeit als Volontär in Malaika 8

Die Malaika Kinder erzählen 10

Küchengeschichten und Mandazi Rezept 12

Taufe in Malaika 14

Gedicht jambo kenia jambo 15

Neue Klassenräume für die Stefano Academy 16

Studienprojekt Nutrition Sensitive Value Chains in Kenya 18

Masai Mara Poem und Lamu 20

Malaika Children's Home Report 22

Impulse von Willy und 2. Auflage seines Buches 23

Termine und Impulse 24

Abonnieren Sie unseren Newsletter
Immer wieder informieren wir Sie über Neuigkeiten aus Malaika Children's Home. Dafür benötigen wir Ihre E-Mail, Ihre Adresse und Ihr Einverständnis, am einfachsten unter: schneider.willy@t-online.de oder malaika-news@mailbox.org

Impressum:
ViSdP: Willy Schneider,Dorothée Warscheit, Thomas Aenis
Titelbild: Nicolas Großklaus mit Marissa
Bildnachweise: Lennart, Hauke, Tom, Amelie, Nico, Peter, Uli, Juliane
Gestaltung und Umsetzung: Juliane Schrempp, Dorothée Warscheit
Übersetzung: Peter Stark

Die Fotos habe ich mit meiner 60 Jahre alten Wirgin Edixa Reflex Kamera fotografiert. Analoge Bilder faszinieren mich schon lange, in Kenia kam die Kamera super zum Einsatz! *Lennart*

Vorwort

Liebe Freunde von Malaika Children's Home!

Voller Freude dürfen wir auf ein erfolgreiches Jahr unserer Arbeit zurückblicken. Corona ist zwar immer noch da, hat aber nicht mehr zu wesentlichen Einschränkungen geführt.

Unser Vorsitzender Willy Schneider ist nach seinem schweren Unfall durch Gottes Hilfe wieder fast der Alte und konnte begleitet von seiner Frau Asuna gleich mehrere Besuche in Kenia durchführen. Bei der Jahreshauptversammlung ergaben sich ein paar Veränderungen im Vorstand. Wir können nun in einem noch größeren Team die Aufgaben verteilen.

Ein Team wird dann besonders erfolgreich, wenn die einzelnen Personen nicht nur fachlich gut zusammenarbeiten, sondern auch untereinander freundschaftlich verbunden sind und füreinander einstehen. Genau dies versuchen wir zu tun, nicht nur im Vorstand in Deutschland, sondern auch mit unseren Partnern in Kenia.

Wenn wir von unserer Arbeit für kenianische Kinder im Heim und in der Schule sprechen, dann reden wir meist einfach von „Malaika". Dabei heißen wir mit vollem Namen: „Afrikanische – Deutsche Partnerschaft MALAIKA e.V." Wir verbinden also (Ost-) Afrika, Schwerpunkt Kenia, mit unserem Land in einer Partnerschaft, ausdrücklich keiner Patenschaft! In den vielen Jahren und Jahrzehnten des Zusammenarbeitens hat sich die Partnerschaft weiterentwickelt zu einer echten Freundschaft.

Echte Freundschaft ist uneigennützig! Sie rechnet nicht auf und vergleicht nicht, ob ich eventuell „zu kurz" gekommen bin. Freundinnen und Freunde sind einfach füreinander da, wann und wo es notwendig ist.

Zwei Beispiele fallen mir spontan dazu ein:
Zum einen ein über 90-jähriger Film mit Heinz Rühmann in einer der Hauptrollen. „Die Drei von Tankstelle" – Drei Freunde, die felsenfest zusammenhalten und sich durch nichts trennen lassen, weder durch Geldsorgen noch von der Liebe zur selben Frau. Unvergesslich, wie sie fröhlich in ihrem Wagen durch die Lande fahren und dabei den Ohrwurm trällern: „Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Schönste, was es gibt auf der Welt!".

Das zweite Beispiel ist ein biblisches. Da tragen vier Freunde ihren gelähmten Freund auf einer Matte zu Jesus, weil sie Hilfe von ihm erhoffen. Da sie wegen des großen Andrangs nicht zu Jesus ins Haus vordringen können, werden sie erfinderisch, schleppen ihren Freund aufs Dach des Hauses, graben ein Loch in die Lehmdecke und lassen ihn dann direkt zu Jesu Füßen hinunter.

So kreativ, so fröhlich und schön kann Freundschaft sein. Schön, wenn wir es in unserer Arbeit für und mit Malaika immer wieder so erleben dürfen. Bleiben Sie uns bitte auch weiterhin freundschaftlich verbunden mit Ihren Gebeten, Geldspenden und sonstigen Freundschaftsdiensten. Die Malaika-Kinder danken es Ihnen – Asante sana!

Es grüßt aus Renchen
Pfarrer Andreas Moll
Beisitzer im Vorstand

Neues aus Malaika Children‘s Home

Malaika ist ein Waisenhaus mit angeschlossenem Krankenhaus sowie einer Grund- und Hauptschule im Kakamega County, Kenia. Das Waisenhaus beherbergt bis zu 200 Kinder.
Es handelt sich um Voll- oder Halbwaisen, die von ihren Familien nicht versorgt werden können und die regelmäßig physisch und psychisch schwer traumatisiert sind. Oft sind es Fälle in denen die Eltern an HIV erkrankt oder verstorben sind, die Mütter vergewaltigt und/oder ermordet wurden, Inzest-Babies auf der Straße oder auf dem Feld ausgesetzt, Straßenkinder, die von der Polizei aufgelesen wurden und oft in eine staatliche „Aufbewahrungsanstalt“ (Jugendgefängnis „Remand Home“) verbracht wurden. Etc. Das Waisenhaus ist staatlich anerkannt und mit den anderen Waisenhäusern in Kakamega County sowie national vernetzt. Die Kinder werden, wie auch in Deutschland üblich, vom Jugendamt eingewiesen.

Seit der Gründung 1994 ist das Waisenheim stark gewachsen. Es wurden kontinuierlich neue Gebäude hinzugefügt, um die größer werdende Kinderschar unterzubringen. Auch die Sanitäranlage mussten immer wieder erneuert werden. Malaika Children´s Home hat eine eigene Wasserversorgung. Im Kinderheim gibt es einen Tiefbrunnen mit über 60 m Tiefe mit nachgewiesenem bestem Wasser, welches sich laut Prüfbericht zum Verkauf in Flaschen eignen würde. Die Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten in Malaika mit Blick auf die weitere Verbesserung der Lebensumstände und Daseinsvorsorge für die Kinder sind gleichwohl noch unvollendet. Die Schule hat einen eigenen Brunnen, der vertieft werden muss. Das Waisenhaus ist an die öffentliche Stromversorgung, welche nur durch Initiative des Waisenhauses in die Gegend gelegt wurde, angeschlossen. Die Stromversorgung ist jedoch nicht belastbar. Stundenlange Stromausfälle sind an der Tagesordnung. Hierfür gibt es im Heim ein Notstromaggregat. In naher Zukunft soll das Waisenhaus mit einer Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher energieautark werden.
Thomas Aenis

Asuna und Willy Schneider waren im Jahr 2022 dreimal im Einsatz in Malaika Children´s Home in Kenia. Mit einer Projektgruppe kam auch die 2. Vorsitzende, Dorothée Warscheit mit Familie und zwei Freunden aus Binzen, Familie Großklaus aus Offenburg, Familie Zirwes aus Schorndorf und die Vereinsschriftführerin Ulrike Konrad aus Ottenhöfen. Im September folgte ein Besuch von unserem Geschäftsführer, Dr. Thomas Aenis, ursprünglich aus Eimeldingen, mit seinen Studenten aus Berlin und Partnern aus Kenia.
Im Kinderheim und in der Ausbildungsbetreuung von Malaika Waisenkindern werden in diesem Jahr eine Höchstzahl von 165 Kindern und Jugendlichen versorgt. Zusätzlich unterstützen wir zusammen mit unserem gehörgeschädigten Kind, Vallery, ein weiteres Dutzend Kinder in einer speziellen Internatschule. Vallery kommt immer in den Ferien nach Malaika, da wir auch ihren Bruder bei uns versorgen. Gemeinsam üben wir die Zeichensprache, da sie als Kind keine medizinische Hilfe erhalten hat. Unsere operativen Bemühungen blieben leider erfolglos.
Aber zur Tanzeinlage der Malaika-Jugend bittet mich Vallery immer auf die Bühne. Trommeln, Rhythmus sind erlernbar, das Lächeln erlebbar. Für die Neuaufnahmen der Kinder feiern wir ein Fest mit allen Kindern. Dazu gehört auch ein Taufgottesdienst. Für die 16 Kinder erklärten sich unsere 16 Besucher bereit, Paten zu werden. Pfarrer Norbert Großklaus und ich tauften die Kinder und segneten sie mit Paten. Unsere Ortsgemeinde übernimmt die weitere Betreuung aller Kinder. Bei unseren Besuchen feiern wir gemeinsam das Mahl, die Eucharistie im Sonntagsgottesdienst, morgens um 7.00 Uhr mit 1000 Besuchern. Das ist für uns gelebte Ökumene. Die Kirche ist mit all ihren Konfessionen Großfamilie Gottes im Namen Jesu.
Willy

Begegnungen in Malaika

Brunnen

In Malaika haben wir bisher einige Brunnen und Tanks bauen können. In Betrieb sind: Ein Brunnen mit Handpumpe ca. 18 Meter tief am Waschplatz hinter der Halle. Ein Brunnen in der Schule ca. 25 Meter tief mit einer Solarpumpe für den Wassertank. Im Kinderheim fördern wir Wasser aus über 60 Meter Tiefe mit Solarpumpe in drei große Wassertanks zur Versorgung von ganz Malaika mit allen Bewohnern. Beste Qualität. Wir könnten sie als Trinkwasser abfüllen und verkaufen, sagte man uns. Zusätzlich sammeln wir das Oberflächenwasser der Dächer für Pflanzen, Tiere und Alltagsarbeiten. Das meiste fließt in unseren großen Fischteich mit hunderten und mehr Fischen, unter anderem die Buntbarschart „Tilapia“. Die vielen Gewitter sorgen mit ihrem Regenwasser für Nachschub. Mit Pumpe und Kreislauf wird Sauerstoff garantiert. Alle Projekte, die wir hier verwirklicht und aufgebaut haben, finden viel Interesse bei unseren Kindern. Sie dürfen oft mitarbeiten, zuschauen, fragen und lernen viel bei ihrer Verwirklichung. Lernen durch Eigeninteresse fördern wir stets.

Pflanzen, Pflegen, Ernten

Unsere Malaika-Kinder helfen sich gegenseitig bei der Alltagsarbeit. Sie beginnen morgens früh mit dem Aufräumen, Säubern und sind engagiert in der Feldarbeit mit eigenen Arten von Gemüse. Da heißt es Pflanzen, Pflegen, Ernten. Auf unserer Farm im Hochland von Kitale, über 2000 Meter, üben sie sich beim Pflanzen von Mais, Bohnen und Zuckerrohr. Dabei gewinnen sie ein Miteinander in der Gemeinschaft und feiern fröhlich die Zukunft im lehrreichen Alltag.
Das große Gelände der Schule mit Sportplatz und das von Malaika Children´s Home mit Feld, Wald und Garten wurden mit einem hohen Blechzaun zur Sicherheit umzäunt. Durch die staatliche Malaika Police Station, die sich bewährt hat in vielen Situationen, fühlen sich alle auf dem Campus sicher. Die Kinder konnten inzwischen die Bilder ihrer Vorstellung auf das Wellblech malen oder zusammen mit uns als Besuchern eine Landschaft entwerfen. Das Malen wurde farbenprächtig weiterentwickelt. Der ganze Park der Holzzäune grüßt den Besucher mit bunten Farben wie auf einem Spaziergang über den Regenbogen. Und die Hühner fliegen über die Zäune, während die Jungen sich zwischen den Latten hindurchzwängen.

Enten, Truthähne, Hunde suchen die offenen Türen, um ihren Rundgang zu vollziehen. Aufgrund der Zäune sind junge Bäume geschützt und werden nicht von unseren Schafen, Ziegen und Rindern angefressen. Aber für uns sind die verschiedenen Tiere wichtig, beim Pflegen und Umherführen. Wird ein Schäflein oder Ziege geboren, fühlen sich alle Kinder eingeladen und kommen zum Gratulieren durch Streicheln. Die traumatisierten Kinder spüren eine heilende Wirkung beim Umgang mit unseren Tieren.

Ausblick

Unser Malaika Children´s Home hilft Waisenkindern selbst in Krisenzeiten von Krieg, Dürre, Inflation, und Pandemiezeiten, wie wir es erlebt haben. Während der Pandemie mussten wir laut Verordnung einen Vormund suchen für unsere Kinder, konnten sie aber außerhalb des Heims versorgen, sowohl mit Lebensmitteln, als auch mit Schulmaterialien und Aufgaben. Wir stellen fest, dass Lebensmittel wie z.B. Mais auf das doppelte Preisniveau gestiegen sind.
Jetzt sind alle Kinder wieder hier vor Ort und wir bemühen uns für den Auf- und Weiterbau in der Bildung.
Wir brauchen Lehrer für die verschiedenen alten und neuen Fächer, wir brauchen neue Räume, Schulgebäude mit erweitertem Versammlungsraum, eine Mensa, und eine Schulküche.
In unserer Partnerschaft mit Malaika versuchen wir uns alle einzubringen und neue Mittel zu neuen Vorhaben zu erarbeiten. Das geschieht im Weihnachtsmarkt mit Waren aus Afrika und aller Welt. Vorträge erzählen von der Entwicklung in Malaika. Selbst die Linzertorten, die selbst gebacken und im Straßenverkauf im Markgräflerland angeboten werden, helfen mit, eine Eingangstür und Fenster im neuen Gebäude einzubauen. Wir achten auf offene Türen, eine Einladung für Bedürftige, offene Fenster ermöglichen uns einen Blick in die Zukunft der Selbstfindung und neue Lebensformen. Dabei ist Freude die einfachste Form der Dankbarkeit!
In all unseren großen Herausforderungen, großen Gebäuden und den vielerlei Aufgaben, Bildung zu ermöglichen. Wie soll das geschehen?
Wir gehören nicht zu den Frustrierten, sondern zu den Engagierten.

Asante sana – vielen Dank für jede Unterstützung!

Willy Schneider

Eine Reise mit besonderen Begegnungen

Meine Reise begann Anfang März. Nachdem ich zu Willy Kontakt aufgenommen hatte, den ich von meiner Konfirmation kannte, flogen wir gemeinsam mit Asuna nach Nairobi und von dort aus weiter nach Kisumu. Und dann war ich auf einmal da! In einem Land, in dem mir alles fremd war, das mich aber vom ersten Moment an begeisterte. Die warme afrikanische Sonne auf meiner blassen Haut, die wahnsinnig grüne Natur, die rote Erde, die fremden Gerüche und das bunte Treiben der Menschen auf der Straße ließ mich ganz tief in das Land eintauchen. Es war wunderschön, jeden Abend mit dem lauten Zirpen der Grillen einzuschlafen und am Morgen von blökenden Ziegen und Kinderlachen geweckt zu werden. Ich habe es einfach geliebt, den ganzen Tag von Kindern umgeben zu sein.

Den Vormittag verbrachte ich in der Malaika-Schule. Hier konnte ich schon mal in meine Zukunft als Lehrerin hineinschnuppern und den Deutschunterricht sowie einige Religionsstunden übernehmen. Die Nachmittage verbrachten wir mit Spiel und Spaß, Bibelgeschichten, Musik und Tanz. Wir konnten an solchen Nachmittagen so viele Dinge voneinander lernen. Denn nicht nur ich konnte meine Gaben und Talente mit den Kindern teilen, auch sie zeigten mir ihre Begabungen. Ich lernte mit den älteren Mädels die typischen kenianischen Tänze und sie zeigten mir, wie man das köstliche Gemüse aus dem Garten erntete und zubereitete. Mit den älteren Jungs verbrachte ich einige Nachmittage in der Backstube und wir haben Scones (das ist süßes Gebäck) im Holzofen gebacken. Die jüngeren Kids zeigten mir Spiele, die sie immer spielten, brachten mir ein bisschen Swahili bei oder halfen mir zum Beispiel beim Wäsche waschen.

Mir war es wichtig, wenn ich mit den Kindern zusammen war, auch einen Blick für diejenigen zu haben, die etwas zurückhaltender waren. Gerade hier hat Gott mir wunderbare Begegnungen mit einzelnen Kindern geschenkt. Und so will ich euch von einer Begegnung erzählen, die ich mit einem Mädchen hatte: An einem Nachmittag brachte eine Ordensschwester vier Kinder nach Malaika. Sie hatten sich auf der Straße durchgeschlagen und hatten Hunger und sexuelle Gewalt erleben müssen. Zum Glück konnten sie noch am selben Tag in Malaika aufgenommen werden. Doch man sah diesen Kindern an, dass sie zunächst noch völlig verstört waren. Lucy, die älteste der Neuankömmlinge, sprach zunächst kein Wort, beobachtete die anderen Kinder eingeschüchtert und kümmerte sich um ihre kleine Schwester Lavenda. Doch nach einigen Tagen, als ich gemeinsam mit den Kindern Uno auf der Wiese spielte, setzte sie sich still und schüchtern direkt neben mich und lehnte sich sanft an meiner Schulter an. Das war einer von diesen besonderen Momenten, die ich in Malaika erleben durfte und wo ich spüren konnte, dass ich genau am richtigen Platz bin und Gott mich gerade gebrauchen möchte. In den nächsten Tagen gewann Lucy an Lebensfreude. Sie fing an zu sprechen, freundete sich mit anderen Kindern an und ich sah sie bald das erste Mal lachen. Ich bin Gott so dankbar, dass er die Herzen so vieler Kinder in Malaika öffnen und mit Freude füllen konnte. Sie haben nun Hoffnung und einen starken Vater, an den sie sich halten können.

Ich werde die Zeit in Malaika nicht so schnell vergessen. Jeder Tag war so herrlich gefüllt mit Lachen, gemeinsamer Zeit, Tanz, gemeinsam Gott loben und wertvollen Erfahrungen mit einzelnen Kindern. Nun ist mein Zimmer mit wunderschönen Erinnerungsfotos geschmückt, die mich oft an die unglaubliche Zeit in Malaika zurückerinnern. Ganz nach Willys Sprichwort „Wage das Leben und verlasse dein Haus“, kann ich jedem empfehlen, einmal mit Gott auf Reisen zu gehen und zu erleben, was er für einen selbst und für andere bereithält.
von Amelie Herlan

Die tanzende Kamera

Anekdote von Laura

Zum zweiten Mal war ich nun in Kenia. Und wieder war es eine einzigartige Erfahrung. Die Begegnung mit den Kindern war unfassbar wertvoll und die vielen Eindrücke hallen noch lange nach. Mehrere Wochen sind wir nun schon wieder in Deutschland, der Alltag hat Einkehr gefunden und doch muss ich oft an Malaika Children's Home denken und lasse die dort verbrachte Zeit Revue passieren.

Viele Projekte standen an im Kinderheim und wir haben viel mit den Kids zusammen unternommen.

Wir holten Papier und Stifte raus und sofort scharten sich die Kinder um uns und fingen voller Begeisterung und in höchster Konzentration an ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Anfangs waren sie etwas schüchtern. Was für Motive gibt es? Was bewegt sie heute? Mit den ganz Kleinen übten wir, wie man einen Stift richtig hält und malten Kreise und Bäume und Schmetterlinge vor. Die Kindern malten fleißig nach, guckten bei ihren Brüdern und Schwestern, was die so am Zeichnen waren. So vergingen die Stunden und etliche Kunstwerke entstanden. Stolz schrieben die Kinder ihren Namen aufs Blatt und zeigten uns ihre Meisterleistung.

Eines Nachmittags waren die großen Jungs und Mädels dabei den Zaun mit allen verschiedenen Länderflaggen der Welt zu bemalen, auch die Badische Flagge für Baba Willy durfte natürlich nicht fehlen. Die Kleinen schauten gespannt zu und kommentierten. Dann fingen sie an zu posieren. Vor dem Zaun oder vor der Wellblechwand gegenüber. Diese war schon bemalt, mit Engeln und mit Fischen und mit vielen weiteren Motiven. Jeder will mal dran sein. Und jeder will wissen, wie seine Pose aussieht. Also nahm ich mein Handy heraus und wir machten eine Fotosession. Jeder durfte vor die Kamera und jeder durfte hinter die Kamera. Wir machten Fotos und Videos, es entstand eine Choreografie. Die Mädels sangen und tanzten. Dann sprangen die Jungs ins Bild und zappelten verrückt vor der Kamera und lachten und lachten. Eine filmte. Anfangs waren die Bilder noch etwas wacklig, mal wurde ein Kopf abgeschnitten. Dann ließ sich die Filmemacherin so sehr mitreißen, dass sie nicht länger still halten konnte und auch anfing mitzutanzen. Das Bild springt mit im Takt. Danach wurde das Video begutachtet. Die Kindern kicherten, sie freuten sich und gaben einander Ratschläge. Dann wurde der Tanz von Neuem vorgetragen. Natürlich zeigten sie auch mir wie es geht. Selbst die Kleinsten wissen ganz genau, welcher Fuß wann nach vorne muss, wie die Hüfte geschwungen werden muss und schrien den Text laut mit. Wir übten und übten, die Kinder waren sehr geduldig mit mir und wir hatten einen Heidenspaß.
Laura

Meine Zeit als Volontär in Malaika

Teacher, Father, Uncle, Godfather, Brother...

Sonntag, 15. Mai, 5 Uhr: Ab nach Frankfurt Flughafen. Ziel? Nairobi, Jomo Kenyatta International Airport. 20 Uhr Ankunft Ortszeit. Nelphine - Vice Director von Malaika und Ansprechpartnerin für Volontäre - erwartet mich schon und begrüßt mich mit offenen Armen und kenianischer Herzlichkeit. Eine Nacht Nairobi im Kenya United Club Hotel. Am nächsten Morgen geht's nach Malaika. Die Aufregung ist groß.
Montag, 16. Mai, 8 Uhr. Abreise in Richtung Westen - Malaika. Mit dem Taxi, um schon einen Eindruck der unglaublichen Landschaften Kenias zu gewinnen. Wir fahren am Rift Valley, Naivasha und Nakuru See entlang. Faszinierend und eindrücklich. Affen und Zebras am Straßenrand. Für mich surreal. Für Nelphine ganz normal. Völlig unbeeindruckt.
21:30 Uhr dann Ankunft in Malaika. Das Tor wird uns geöffnet und sofort geht es los. Gesang, Tanz, Geklatsche. Was für ein Willkommen. Mwendawazimu! (Verrückt)
Meine Arbeit als Freiwilliger gestaltete sich abwechslungsreich. In erster Linie arbeitete ich als Deutsch- und Französischlehrer an der St. Stefano Acadamy. Die Grundschule von Malaika. Anlaufzeit? Sowas gibt's in Kenia nicht. Man ist direkt Teil des Ganzen. Teil der Familie.
An meinem ersten Tag war geplant, dass ich mich in drei Unterrichtsstunden setze, um ein Gefühl für kenianischen Unterricht zu bekommen.
Nachdem Alex, stellv. Schulleiter, mir meinen Plan für den Tag überreichte, ging ich in die 2. Klasse. Kaum betrat ich das Klassenzimmer, kam mir meine zukünftige Lehrerkollegin entgegen: „Welcome teacher Nico and have fun!", begrüßte sie mich und verließ den Raum. Da waren also die Kids und ich. Direkt im Deutschunterricht. 3 Monate lang lernten wir zusammen die Zahlen von 1-100, Vokabeln, lernten die Basics in Dialogen, sangen Lieder und spielten Spiele. Die Motivation und Wissbegierigkeit aller Schüler von Klasse 1-7 ließ mich jeden Tag staunen. Was ein Spaß wir hatten. In der Schule war ich "Teacher Nico". Nach der Schule war ich mehr einer von Ihnen. Weniger Lehrer, mehr Freund und Bezugsperson.

So war ich für manche der „Brother".
Oft war ich dann auch Schüler und durfte von Ihnen ein paar Basics in Swahili lernen. Sogar auch in Luhya, der lokalen Stammessprache. So gut wie jeden Tag machten wir Sport vor dem Abendessen. Fußball und Volleyball. Unzählige Matches geprägt von Leidenschaft, Ehrgeiz und Einsatz. So blieb es auch nie diskussionslos. Kenianisches Temperament eben. Man verliert nicht gerne.
Viel war ich auch in der Küche. Sande, der Chefkoch, führte mich in die Welt der kenianischen Küche ein. So zeigte er mir wie man das Lebenselixier aller Kenianer zubereitet. Ugali. Maisbrei. Das gibt es jeden Tag. Alle lieben es. Vor allem mit Sukumawiki (Grünkohl).
Dann war da noch Marissa. Das Jüngste aller Malaika-Kinder. Mittlerweile ein Jahr jung. Hat Laufen gelernt während meiner Zeit als Volunteer. Unsere Beziehung schien so innig für alle anderen, dass ich von Staff und Kids als "Father" oder "Uncle" von ihr angesehen wurde. Spätestens seit der Taufe bin ich wirklich ein Uncle für Sie. Ihr „Godfather". Ebenso von Malaika-Kind Reagan. Eine Ehre.
So haben wir noch etliche schöne Dinge zusammen erlebt. Ob beim Düngen der Maisfelder in Kitale, im Kakamega Rain Forest oder der Bootsfahrt auf dem Victoriasee mit anschließendem Fischessen. Leider hat alles ein Ende. Ich möchte mich an der Stelle nochmal für diese grandiose Erfahrung bedanken. Asante Sana und wir sehn uns wieder!
Nicolas

3 Monate Erfahrungen mit Nicolas

Wir sind dankbar, dass Nicolas als freiwilliger Helfer ins Malaika Children's Home gekommen ist. Er leistete mehr als wir erwartet hatten. Täglich machte er seine Pläne und wir genossen seinen Aufenthalt sehr. Er hatte zu allen Kontakt: den kleinen Kindern, die ihn verehrten, den Malaika Mitarbeitern und den Lehrern in Stefano. Er unterrichtete die deutsche Sprache an der Stefano Akademie in Klasse 4 bis 8. Die Kinder bezeichneten ihn als guten Lehrer, so verständnisvoll, der immer wieder alles wiederholte, wenn jemand etwas nicht verstanden hatte. Zum besseren Verständnis übersetzte er oft vom Englischen ins Deutsche.
Die Lehrer liebten seine Gesellschaft und seine Art offen zu arbeiten. Wenn ihn etwas störte, sprach er die betreffenden Personen an und schaffte es aus der Welt.
Wenn die Kinder am Wochenende zuhause waren, spielte er mit ihnen Fußball und Volleyball.
Wir machten ein Volleyballspiel gegen die Highschool Studenten, das wir unglücklich verloren, aber das Wichtigste war, dass wir Spaß hatten und das Spiel genossen. Später nach dem Abendessen gingen wir zur Unterhaltung in die Halle und Nicolas begleitete uns. Er freute sich die Kinder auf der Bühne zu sehen und zeigte ihnen, wo sie noch etwas besser machen konnten.
Er war so vertieft in die Aufführung, dass er begann, Wörter wie "shiyingwa, shimayanu, bushiele, karina" und einige Kiswahili Wörter wie "nitakuchapa, kuja hapa and habari yako" zu lernen. Er genoss die Begleitung der Kinder den ganzen Abend während der Veranstaltung, die beiden jüngeren Kinder Ramadhan und Malaki schliefen auf seinem Schoß ein und er brachte sie in den Schlafraum, wo er darauf achtete, dass sie es komfortabel hatten. Er kümmerte sich sehr um die jüngeren Kinder, insbesondere um Marissa, die Jüngste, der er immer einen Snack mitbrachte, wenn er in der Stadt war. Er machte sehr viele Bilder mit Marissa und man konnte sie ständig zusammen in Malaika Children's Home sehen. Nicolas wachte am Morgen auf und schaute nach ihr und abends schaute er nach ihr, wenn sie schon schlief.
Sande half er beim Zubereiten des Essens in der Küche. Er liebte es zu kochen. Er half auch Mama Jenipher und Mama Felicitas bei der Zubereitung von Chapatis (Fladenbrot).
Er bediente sich immer selbst, da es ja, wie er sagte, sein Frühstück, Mittagessen und Abendessen war. Für ihn war das kein Problem, er räumte ab und wusch auch das Geschirr.
Wenn er in die Stadt ging oder Kisumu besuchte, brachte er immer für alle Mitarbeiter Malaika Fisch mit.
Wir schätzen ihn so sehr, dass seine Abreise für uns alle eine große Lücke hinterließ.
Malaika Staff

Crashkurs Swahili

Jambo – Hallo
Habari yako? – Wie gehts dir?
Mzuri sana – sehr gut
Sasa / Mambo? – Alles gut?
Poa – alles gut
Asante sana – vielen Dank
Karibu – Willkommen
Mzungu – der/die Weiße
Mtoto – Kind
Nataka kulala – Ich will schlafen
Nakupenda – Ich liebe dich

Crashkurs Luhya

Karina – Wie gehts dir?
Karina vosi – Wie geht es euch?
Malei – gut
Malei mno – sehr gut
Vushiere – Guten Morgen
Mushiere – alte Frau

Die Malaika Kinder erzählen

von ihren Erlebnissen mit den Gästen aus Deutschland

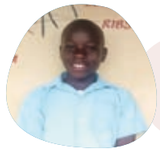
Alvin Toyota,
Klasse 7 Schüler

Im Kakamega Forest

Wir besuchten den Kakamega-Regenwald, der im westlichen Kakamega-Bezirk liegt. Dies ist ein Wassereinzugsgebiet, das vom Regen gespeist wird. Wir lernten, dass es sich um einen äquatorialen Regenwald handelt, dessen Konvektionsregen ein kühles und feuchtes Klima erzeugt, bestens geeignet für das Wachstum von Marktfrüchten wie z.B. Kaffee und Pyrethrum. Es gibt ein Touristen-Center. Der Wald besteht überwiegend aus Harthölzern wie Mahagonie, Teakholz, Meru-Eiche und Sapeleholz. Es gibt einen mächtigen Baum , dessen Spitzname Mama Mtere ist. Man glaubt, dass der Mterebaum vor Millionen von Jahren schon existierte. Die Bäume sind immergrün. Sie bilden Vordächer und haben eine dicke Rinde. Unsere deutschen Freunde lernten, dass die Bäume wie Regenschirme geformt sind. Es gibt einen Baum, der Töne produziert, wenn er von den Rangern geschlagen wird. So konnten Nachrichten über einen weiten Weg übermittelt werden. Wir sahen viele Vögel. Wir beobachteten Affen, die von Baum zu Baum sprangen, es war so aufregend. Im Wald gibt es Schlangen. Wir genossen unseren Trip nach Kakamega und wir lernten viel für unsere weiteren Studien.

Seht ihr den Affen?
Er möchte unser Toastbrot
aus dem Bus stibitzen!

Waterfalls Webuye



Lawrence Makini
Klasse 5 Schüler

Der Nabuyole Wasserfall ist ca. 20 Minuten von Webuye Stadt entfernt. Als erstes sahen wir, dass die Straße sehr vernachlässigt war: Jede Menge Schlaglöcher und tiefe Spurrillen machten unserem Bus zu schaffen.
Als wir uns den Wasserfällen näherten, hörten wir das Donnern des Wassers über die Felsen schon 10 km im Voraus. Es ist ein faszinierendes Spektakel, wenn man näher kommt. Auf dem steilen Weg hinunter zum Fluß spürten wir die Gischt in unseren Gesichtern. Wie gewaltig das Wasser doch sein kann!

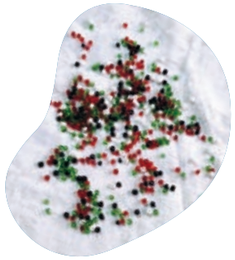
Wir hatten Glück und konnten ohne vorherige Anmeldung das Wasserwerk besichtigen. Dabei konnten wir einen Einblick in den Zyklus der Wasseraufbereitung gewinnen. Das Wasser wird oberhalb des Wasserfalls aus dem Fluß Nzoia entnommen und im Werk durch verschiedene Becken zu Trinkwasser aufbereitet.
Anmerkung von Doro

Carry me to sleep

Ramadhan Amutavi
Erste Klasse

Ich habe den Crying Stone mit Nicolas besucht. Ich war sehr glücklich. Ich spielte immer mit Nicolas and er hat mich auf seinen Schultern getragen. Nicolas kaufte uns Süßigkeiten und die Bett-Geh-Zeit war die Beste, denn er würde mich zum Schlafen tragen! Wir haben immer wieder Fußball gespielt und er hat jede Menge Fotos mit uns gemacht.

Der Junge mit den Perlen



Patrick Mutete

Ich genoss die Zeit mit den Besuchern und alles, was wir zusammen unternahmen.
Wir spielten Volleyball und Fußball, natürlich gewann mein Team. Für mich war das Wichtigste, dass ich für Dorothée und Silas zum Lehrer wurde. Ich zeigte ihnen, wie man Perlenarmbänder in kenianischen Farben herstellt.
Es war wirklich lustig, obwohl alles sehr lange dauerte, bis es fertig war. Der lustigste Teil war, wie Silas sich über die lange Zeit beschwerte und wie lange er brauchte um ein Armband zu beenden. Laura hatte ihre Freude daran, sich ein Fußkettchen zu machen. Wir nahmen mit Dorothée ein Anleitungs-Video auf und das war wohl der beste Besuch ever. Dorothée und Uli machten mit uns Ananas-Schokoladen-Kuchen, auch Brownies genannt. Sie waren wirklich gut und Dorothée bestand darauf, dass es Teamwork war. Ich kann mich nur bedanken für die tolle, gemeinsame Zeit, die wir hatten.

Das Flussbad

Danke, dass ihr meine Taufeltern wart und dass ihr mich so glücklich gemacht habt. Es war so ein Segen, euch getroffen zu haben und ein Teil von Malaika zu sein, ist ein großer Segen für meine Schwestern und Brüder und mich. Ich strich nicht nur den Zaun mit euch, ich malte und zeichnete auch mit euch. Ich freute mich auf jeden neuen Tag in der Gewissheit, etwas Tolles und Interessantes mit euch zu unternehmen…und so war es auch. Ich kann die Trips entlang des Flusses Isiukhu, zum Crying Stone und in den Kakamega-Wald nicht vergessen. Danke, dass ihr die August-Ferien für mich so schön und lustig gestaltet habt. Es war wirklich interessant. Gott segne euch.

Maxwell Ashiono
Klasse 2

Gottesdienst in Luhya

An einem Sonntag gingen wir gemeinsam zur Kirche. Wir standen früh auf und gingen zur ersten Messe, zusammen mit Baba Willy und den Besuchern. Die Kinder führten die Gäste an der Hand zur Messe und erzählten, wie gut der Gottesdienst werden würde. Die Gäste stellten sich der Gemeinde vor. Es war sehr lustig, da die Aussprache der Namen der Gäste doch etwas schwierig war. Die Kinder waren sehr glücklich, da sie von der Gemeinde bewundert wurden. Nach der Kirche unterhielten wir uns angeregt mit unseren Besuchern und übersetzten ihnen, was der Priester in der Sprache Luhya, der lokalen Sprache, erzählt hatte, ins Englische.

Vivian Hiraka

Küchengeschichten

kwamba ladha ladha
das schmeckt lecker

Der Bananacake

Eigentlich wollen Doro und ich Linzertorte backen, aber da viele Zutaten nicht zu organisieren sind, suchen wir nach einer Alternative. Wir beschliessen Bananen-Schoko-Blechkuchen zu machen. Am Morgen unserer Backaktion regnet es dann immer wieder und so sind keine Frauen Richtung Markt unterwegs von denen wir Bananen kaufen können. Mit 3 Bananen machen wir uns ans Werk. Als erstes suchen wir alle Zutaten zusammen, erbitten uns von dem gut gehüteten und unter Verschluss gehaltenen Weißmehl unsere benötigte Menge von Jennifer. Dann legen wir los – Margarine und Zucker schaumig rühren, ganz schön anstrengend bei dieser Menge, aber ganz schnell gesellen sich viele helfende Hände dazu wie die von Stacey und Patrik. Unmengen von Eiern werden aufgeschlagen, die Bananen geschält und zerdrückt. Mehl, Backpulver, Zimt, Kakaopulver kommen in den Teig. Der fertig gerührte Teig wird auf die riesigen, zuvor gefetteten Backbleche gestrichen. Irgendetwas fehlt noch, das I-Tüpfelchen. Frische Ananas lacht uns an und wir schneiden sie in Stücke und setzen sie auf den Teig. So jetzt ab in die Bakery, wo schon der Holzofen angefeuert ist und ab mit den Blechen in den Ofen. Gespannt warten wir alle auf das Ergebnis. Als der Kuchen fertig gebacken und ausgekühlt ist, schneiden wir ihn in kleine Stücke damit er für alle reicht und verteilen ihn. Er schmeckt klasse, alle freuen sich über die Abwechslung – den Bananacake!
Uli

Mandazi Rezept

für 20 Personen

1,5 kg Mehl
130 gr. Zucker
1 TL Salz
4-5 Päckchen Backpulver
1-2 TL Gem. Kardamom
100 gr. Margarine
1 Schalenabrieb von einer Limette
3 Eier

Alle Zutaten miteinander zwischen den Fingern zerreiben. Das dauert eine Weile, bis sich alles gut miteinander vermengt hat.

0,5 bis 0,75 l Milch dazugeben und mit viel Zeit gut verkneten. 20 Minuten abgedeckt an einem warmen Ort gehen lassen.

Ein Stück des Teiges abnehmen und mit etwas Mehl ca. fingerdick ausrollen. Dann in ca. 3 mal 3 cm große Vierecke oder Dreiecke schneiden.

Genug Speiseöl im Topf oder in der Fritteuse erhitzen und die Mandazi portionsweise ausbacken. Dies dauert ca. 10 Minuten. Darauf achten, dass das Öl nicht zu heiß wird.

Hamu nzuri!
Guten Appetit!

Noch ein Hühnchen zu rupfen

In der diesjährigen Malaika Aktion habe ich mich dazu überwunden, ein Hühnchen zu schlachten.
Meine Familie lebt vegetarisch, also bin ich der Einzige, der Fleisch isst. Um mehr Respekt vor dem Tier und dem Prozess des Zubereitens zu bekommen, habe ich mich dazu entschlossen, selbst ein Huhn zu schlachten.
Marc Sande vom Küchenteam hatte schon zwei lebende Hühner in die Küche verschleppt und bat mich herein.
Er sagte mir, ich solle auf die Füße und auf die Flügel des Hühnchens stehen, damit es nicht so zappelt.
Dann ging alles ganz schnell… Ich sollte ein paar Federn am Nacken entfernen, um dem Tier den Schnitt angenehmer zu machen.
Anschließend sagte Marc, ich solle nun das Messer nehmen und die Kehle durchschneiden. Gesagt, getan… Ich schnitt nicht nur die Kehle durch, sondern schnitt gleich den ganzen Kopf ab. Das war ein seltsames Gefühl.
Das Blut spritzte in alle Richtungen und dann hatte ich den Kopf in der Hand. Der Körper zuckte und nach einer Minute war es endlich ruhig und ich konnte meine Füße von den Beinen und den Flügeln nehmen.
Jetzt war das Hähnchen zwar tot, aber es musste ja immer noch servierbereit gemacht werden. Mit heißem Wasser ließen sich die Federn gut rupfen.
Anschließend musste das Hähnchen ganz kurz über die Flamme gehalten werden, um es dann aufzuschneiden und die Innereien zu entfernen.
Erst haben wir das Herz entfernt, dann die Leber und den Darm. Danach schnitten wir das Huhn in mundgerechte Stücke.
Als die Stücke soweit fertig waren, musste ich sie alle noch gründlich waschen.
Doch dann wurde ich in die Schneider Hall gerufen. Ich musste pünktlich zum Gottesdienst kommen, denn an diesem Tag wurden einige Kinder getauft und wir Besucher waren die Taufpaten.
Marc hat in der Zeit das Hähnchen gekocht und anschließend gebraten.
Als der Gottesdienst vorbei war, kam das Küchenteam ins Esszimmer und servierte uns das Hähnchen. Ich bin Marc sehr dankbar, dass er sich die Zeit genommen hat. Diese Erfahrung werde ich nie vergessen.
Tom

Das jüngste Malaika Kind

Taufe in Malaika

Auch in diesem Jahr war in Malaika wieder von Willy eine Taufe der Neuankömmlinge vorgesehen. In die Gemeinschaft des Kinderhauses sind sie ja schon bei ihrer Ankunft aufgenommen worden – ein wahrhaft großer Segen. Sie haben das Glück in einer behüteten Umgebung aufzuwachsen, in der sowohl für das leibliche als auch das seelische Wohl gesorgt wird. Vor allem, wenn man sieht, unter welchen Bedingungen manche Kinder außerhalb von Malaika leben müssen.

Aber es geht ja um mehr und so waren wieder 14 Kinder zur Taufe vorgesehen, die damit auch in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen werden sollten. Für alle Beteiligten, also sowohl für die Täuflinge als auch für uns, die wir Taufpaten sein durften, war dies natürlich ein besonderes Ereignis. Am Tag der Taufe war die „Schneider Hall" bis auf den letzten Platz gefüllt. Alle Täuflinge (dieses Mal nur Jungs) trugen ihre Uniformen mit einem blütenweiß strahlendem Hemd und warteten gespannt auf den Beginn der Tauffeier.

Etwas ganz besonderes bedeutete es aber auch für unseren Mitreisenden Norbert, der als evangelischer Priester Willy bei der Tauf-Zeremonie unterstützte. So durfte er den Täuflingen in einer kurzen Ansprache die Bedeutung der Taufe und Aufnahme in die Christengemeinschaft erklären und beide gemeinsam, Norbert und Willy tauften danach feierlich im Beisein des jeweiligen Taufpaten die Kinder.

Als Besonderheit der diesjährigen Feier gab es aber auch noch zwei „Nachzügler" als Täuflinge, die anfangs nicht auf der Liste standen: Zum einen die kleine Marissa, der „Sonnenschein" von Malaika, die dem Praktikanten Nico während seiner Zeit in Malaika so sehr ans Herz gewachsen war, dass es sein Wunsch war, ihr Taufpate zu werden.

Als die Zeremonie schon fast beendet war, kam aber noch ein Täufling hinterher: Sarah, die in Malaika aufgewachsen war, brachte ihren wenige Wochen alten Jungen zur Taufe; zum besonderen Dank wurde der Kleine dann auf den Namen „Willy Schneider jr." getauft! – Wenn das mal kein gutes Omen ist.
Was natürlich bei einer solchen Fest nicht fehlen darf, ist die anschließende „Party". So trafen sich nach dem Abendessen alle in der „Schneider Hall" und bei afrikanischer Disko-Musik wurde voller Hingabe getanzt und gefeiert. Für uns „Mzungus" (Swahili für die Weißen) ist es dabei faszinierend zu sehen, mit welchem Rhythmus- und musikalischem Gefühl selbst die kleinen Kinder hier tanzen und ihrer Freude Ausdruck verleihen.

Diese Tauffeier wird allen als ein großes Fest in Erinnerung bleiben.
Peter

Norberts Gedicht zu Kenia

jambo kenia jambo

hallo kenia hallo

jambo

jambo
überall

sister
brother
mama
papa

jambo

männer
jung
motorcycles

jambo

frauen
unterwegs
kopflastträgerinnen

jambo

kinder
rennen
schauen
schenken
spielen
wollen

jambo

straßenjunge
schnüffelt
plastikflasche
wie angewachsen
überwuchert
nägel
zehen finger
jambo

keines
aus seinem mund

nur
fäulnis
nur
hände
ausgestreckt
schlammbedeckt
alles
verloren
(alles verloren?)

jambo

malaika
swahili
malaika
angel
engel

auch
nicht nur
auch

jambo jambo
märkte
münder
come come here see
kleider bunt
bananas melones
passionfruit
lot of jambo

mit hallelujah
in der
kirche
jambo
tanzen
singen
hallelujah-jambo
mehr
stimmig
klang
voll
bewegt
berührt
ja-a-ambo-ja-a-ambo

unterwegs

j
stei
a
ne
m
klo
b
pf
o
en
steinbruchjambo

jambo
masai mara
the big five
gesehen
fast alle
jambo
großes

jambo
lamu
eselinnen tusker
muezzin you're fine
fragezeichen
esel ozean indisch
wellen hoch
gassen eng
frauen verschleiert viele
junger polizist sagt
feel at home
mangroven
fisch fisch
pizza tusker white wine
and red
jambo

viel
viel jambo
in
wendig

herzkammerjambo
seelenjambo

jambo kenia jambo

Bildung ist das Zauberwort der Zukunft in Kenia

Bildung ist das Zauberwort der Zukunft in Kenia. Wenn die Zukunft eine Perspektive ist, dann sollten wir im „Heute“ beginnen sie zu gestalten. Das bestätigen die Lebensgeschichten unserer Waisenkinder. Ich erinnere mich an die Geschwister im Hinterland von Kisii. Die beiden Hütten, mit Gras bedeckt, brannten lichterloh. Vom brennenden Tisch fiel der Tonkrug mit Wasser auf die schlafenden Kinder. Das war lebensrettend. Vater und Mutter sind an AIDS gestorben. Verwandte übernahmen gierig das Grundstück mit Stall, Feld und Bäumen. Wir haben die Kinder in Not bei uns in Malaika aufgenommen. Einige Jahre später konnten sie mit guten Noten ihren Abschluss als Lehrerin und Krankenschwester machen. Ein neues Fundament ihres Lebens und ihrer Zukunft.
Von Willy

Neue Klassenräume für die Stefano Academy

Vordringlich ist nun der Erhalt der Arbeitsfähigkeit der Schule! In der „Stefano Academy MALAIKA“ werden die grundschulpflichtigen Heimkinder (ca 100 Grundschüler:innen) von der 1. Klasse bis zum Highschoolabschluss unterrichtet. Darüber hinaus werden in der Privatschule bis zu 100 weitere Kinder aus der Nachbarschaft betreut, von denen die Hälfte aus bedürftigen Familien stammen und die über die Bezahlung von Schulgeld gefördert werden.
Ein Hauptgrund für die Einrichtung der Privatschule war die Notwendigkeit der besonderen schulischen Betreuung der traumatisierten Heimkinder. Ein Besuch der – ohnehin defizitären – staatlichen Schulen in Kenia mit durchschnittlichen Klassenstärken von 60 Schüler:innen pro Klasse, manchmal bis über 100, würde zwangsläufig dazu führen (und hat vor Gründung der Schule dazu geführt), dass die Heimkinder wiederum „die Verlierer sind“. Was wiederum die Ziele der gesamten Institution konterkariert(e). Das Konzept der Stefano Academy sieht maximale Klassenstärken von 30 Kindern vor, sodass eine individuelle Betreuung gewährleistet ist und so die Bildungschancen der Heimkinder denen der Kinder aus „normalen“ Familien ebenbürtig sind.

Nun hat die Regierung dieses Jahr ein neues, erweitertes Bildungsziel erlassen. Man will in Zukunft die Theorie wieder mehr mit den Praxismöglichkeiten verbinden. Dies geht einher mit einer grundlegenden Reform des Schulsystems. Anstatt bisher 8 Jahre Grundschule und 4 Jahre Secondary bzw. High School bis zur Hochschulreife oder Berufsschulabschluss, wird jetzt neu eine sogenannte „Junior Secondary“ Stufe eingeführt und die Vorschule gestärkt. Das als „2-6-3-3“ bezeichnete Curriculum beinhaltet 2 Jahre Vorschule (Pre-Primary), 6 Jahre Grundschule, 3 Jahre Junior Secondary und 3 Jahre Senior Secondary. Das „kompetenzbasierte Curriculum“ (CBC – competence based curriculum) wird umgesetzt insbesondere durch Schaffung einer zusätzlichen Schulstufe, der „Junior Secondary“ (vgl. https://www.elimucentre.com/cbc-curriculum-structure und Schema in der Anlage). Schulorganisatorisch erfolgt die Reorganisation in den bestehenden Grundschulen. Seit Mitte diesen Jahres sind auch die Privatschulen, und damit auch die Stefano Academy, seitens der Schulbehörde „eingeladen“ die neuen Klassenstufen einzurichten.

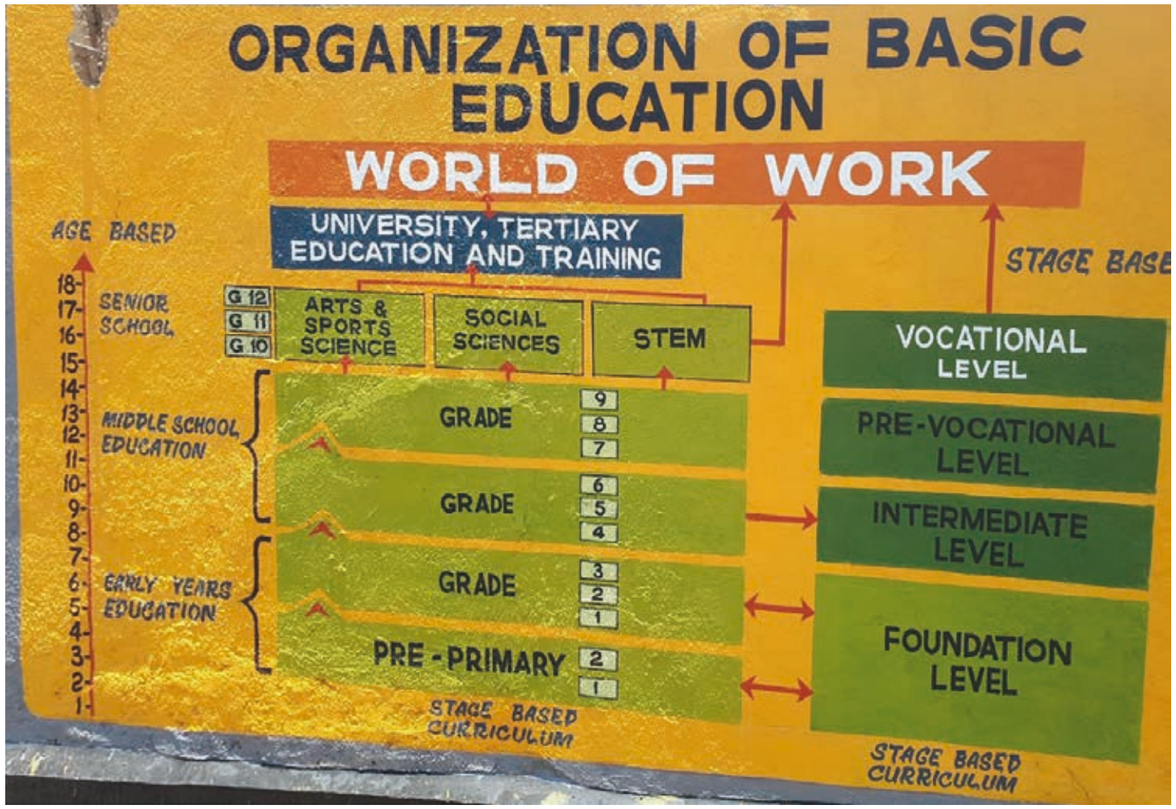


Abbildung 1:
Struktur des kompetenzbasierten Curriculums an einer Grundschule
(bis Grade 9, Junior Secondary = „Pre-Vocational Level)

Folgende Erweiterungen und Ausrüstung sind vorgeschrieben:

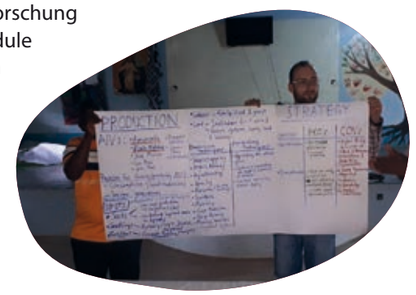
1. Normierte Klassenräume (10x10m)
2. Labor
3. Angebote und Räume die jeweils gut ausgestattet sind für: Landwirtschaft, Home-Science, Musik, Kunst, Sprachen und Computer
4. Internats- Wohnräume
5. Spiel und Sport Ausrüstung / „Swimming Pool“ Schwimmbad

Was sinnvoll und erstrebenswert ist, mehr Praxisbildung in der Schule, führt allerdings zumindest für die Malaika-Schule zu massiven Problemen in der Umsetzung: Bauliche Vorgaben der Schulbehörde bezüglich Raumgröße und Ausstattung sind einzuhalten und die „Einladung“ der Schulbehörde kann keinesfalls ignoriert werden, da ansonsten mit Schließung zu rechnen ist (mdl. Kommunikation). Da die bisherigen Räume zu klein sind, ist ein Neubau erforderlich, der in einem relativ kleinen Schulareal zwingend zweistöckig angelegt sein muss. Eine Auslagerung der neuen Stufe an andere Schulen kommt nicht in Frage, da es insgesamt zu wenige solcher Schulen gibt und die Schüler:innen täglich 60 km hin und zurück gefahren werden müssten. Angesichts der Straßenverhältnisse nicht zumutbar für die Heimkinder. (Internats-Wohnräume sind vorhanden, ebenso wie moderne Toilettenanlagen aus dem Vorgängerprojekt; Für den Bereich des „Schwimmbads“ konnte immerhin eine Zwischenlösung insofern gefunden werden, als ein kommunales Schwimmbad in Kakamega genutzt werden kann.)
Darüber hinaus ist es erforderlich, die Lehrer:innen für die neuen Fächer zu qualifizieren. Dies wird zwar seitens der Schulbehörden angeboten, jedoch einerseits verbunden mit Kosten für die Lehrenden und andererseits aus moderner didaktischer Sicht sicher suboptimal insofern als in Kenia weiterhin Frontalunterricht die Norm ist und sowohl das Konzept als auch moderne Lehr-/Lernarrangements einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ weitgehend unbekannt sind.

Gleichwohl birgt die Einrichtung der neuen Klassenstufen auch große Chancen: Neben der qualitativ deutlich verbesserten Bildung ist der Neubau der CBC-Classrooms auch verbunden mit einer Vergrößerung der Schule (die bestehenden Räume bleiben erhalten). Die Klassenstärke für die höheren Jahrgänge kann aus pädagogischer Sicht leicht erhöht werden. Damit können insgesamt mehr Schüler:innen unterrichtet werden. Darüber hinaus ist der Zugang zu den neuen Klassenräumen barrierefrei zu gestalten, um auch behinderte Schüler:innen unterrichten zu können. Insgesamt erhöhen sich so die Bildungschancen und damit die Lebensumstände von ca 300 Schul- und Heimkindern pro Jahr deutlich.
Thomas Aenis

Studienprojekt
Nutrition Sensitive Value Chains in Kenya

In der zweiten Septemberhälfte war nunmehr zum zweiten Mal eine Gruppe Studenten zu Gast in Malaika, um im Rahmen eines sogenannten Studienprojekts die Feldforschung durchzuführen. Studienprojekte sind – an der Humboldt-Universität zu Berlin – Module im Masterstudium, bei denen sich eine Gruppe Studierender gemeinsam ein Forschungsthema erarbeitet und ein interdisziplinäres Forschungsprojekt plant, die Erhebungen in einer Feldphase durchführt und anschließend gemeinsam einen Bericht schreibt.



Das Studienprojekt in diesem Jahr beschäftigt sich mit ernährungssensiblen Wertschöpfungsketten für einheimisches Blattgemüse in Kenia, im Rahmen des InNuSens Projektes, das ich in Berlin koordiniere. Dass einheimisches „indigeneous" Blattgemüse wie der Afrikanische Nachtschatten (Managu), Slenderleaf (Mitoo) oder auch Blatt-Amaranth besonders reich ist an Mineralien und Mikronährstoffen und damit wichtig für die ausgewogene Ernährung, spricht sich mittlerweile auch in Kenia herum. Gerade wenn diese doch sehr einseitig auf Kohlenhydraten basiert, wie auf Ugali und Reis (oder bei uns die Nudeln) fördert solcher Art „Ergänzungsnahrung" die Gesundheit. Das Gute ist, dass es überall in der Gegend wächst, aber leider – vor allem in den Städten – doch etwas in Vergessenheit geraten ist. (Das ist nicht anders als bei uns, und auch hierzulande geraten Brennnessel, Löwenzahn etc. erst neuerdings wieder ins Bewusstsein der zunehmend ernährungsbewussten Menschen.)

Das Besondere in diesem Jahr war, dass es sich um insgesamt 17 Studierende und Dozenten von gleich fünf Hochschulen handelte: Egerton University, Jomo Kenyatta University of Agriculture and Technology Nairobi, University Nairoby, National Institute of Transport, Dar Es Salaam und Humboldt-Universität zu Berlin. Es war natürlich wunderbar, dass das MALAIKA Team einwilligte, die Gruppe zu beherbergen, auch wenn diese absehbar groß sein würde, mit mehr Afrikanern als Wazungu-Bleichgesichtern. Für das Team war das „Forschungs-Basecamp" ein idealer Ort, um zu planen, analysieren und sich nach drei Nächten „Workcamp" bei Bäuerinnen wieder etwas zu erholen. Den Bus durften wir auch nutzen und Driver Daniel war souverän auch in manchmal schwerem Gelände.
Und trotz vieler Auswärtsaufenthalte der Gruppe gab es viele Begegnungen in Malaika, von denen ich zwei hervorheben möchte.

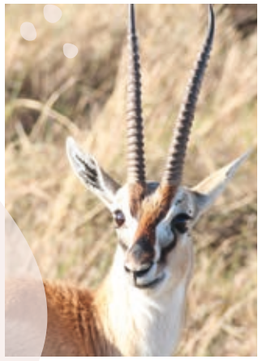
Am ersten Wochenende die Präsentation der Zwischenergebnisse. Dazu laden wir traditionell die Interviewpartner ein: Um ihnen erstens auch etwas zurückzugeben von den vielen gesammelten Informationen, um die Forscher zur Analyse zu motivieren, um Präsentationen vor Praktikern zu üben, und insbesondere auch, um Feedback zu erhalten, was wiederum die Qualität der Studie erhöht.

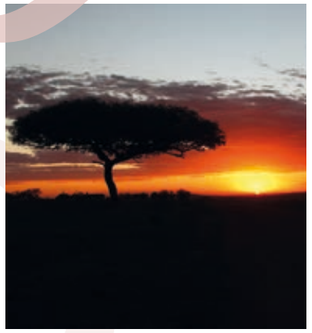
So lud ich denn bereits im Vorfeld Mama Bernadette, die Vorsitzende der JITAHIDI Farmers Women Group aus Vihiga County zur Präsentation ein. Die resolute Dame freute sich sehr: „Wir wollen aber auch in Malaika übernachten, um die Kinder und Mitarbeiter kennenzulernen!". Den Wunsch trug ich „zuhause" vor, und das Malaika Team gab das OK. Mein Fauxpas war, später auf die Frage „Wie viele dürfen mit?" zu antworten: „Maximal ein Bus voll". Was Mama Jenipher, als ich ihr es am Vorabend erzählte, etwas erbleichen ließ, denn der Bus fasst 36 und zusammen mit unserer Gruppe waren 53 Gäste zu bewirten.

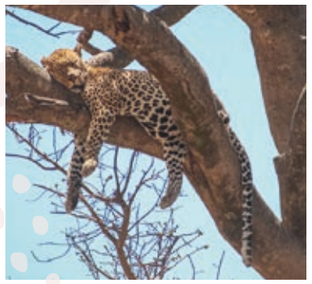
Schlussendlich wurden Schlafplätze für alle gefunden, es wurden alle satt und die Kinder erhielten zur Feier des Tages Fleisch. Die Präsentation wurde intensiv diskutiert, mit ½ stündiger Unterbrechung aufgrund eines Starkregenereignisses, was mit Gesang und Tanz überbrückt wurde. Und nach dem gemeinsamen Abendessen in der Schneider-Halle tanzten und sangen wir bis weit in die Nacht.

Das Fußballmatch, der traditionelle „Worldcup", fiel fast ins Wasser. Wir waren am Morgen mit Kindern unterwegs im Regenwald, dem Kakamega Forest. Das Spiel war für 15 Uhr angesetzt. Punkt 14:45 begann die Sintflut und wir warteten erstmal ab. 16 Uhr kamen die Malaika Kinder und fragten, ob wir denn nicht endlich dazukommen wollen: „So ein bisschen Regen hält uns doch nicht vom Fußball ab!"

Es begann ein legendäres Spiel, bei dem die globale Auswahl leider wiederum unterlag, diesmal mit 1:5, unter wirklich hervorragender Leitung des Schiedsrichters, Fahrer Daniel, die gleichwohl noch zu Nachverhandlungen führten, wieder bis in die Nacht und bei Gesang, Tanz und danach Disco.
Ich habe trotzdem gewonnen! Und zwar wurden Wetten über den Ausgang abgeschlossen. Mit fünf fußballerfahrenen Afrikanern war unsere globale Auswahl sicher, sich dieses Mal nicht zu blamieren, wie beim letzten Studienprojekt 2019 mit 9:1. Das machte mich so sicher, dass ich eine Wette einging: Malaika gewinnt nicht mehr als 10 Tore Abstand. Klarer Sieg!
An dieser Stelle möchte ich mich beim Malaika Team bedanken! Sie haben uns in den 14 Tagen mit großem Einsatz unterstützt. Wo immer etwas fehlte oder zu organisieren war, gab es Hilfe. Und die vielen Besucherinnen und Besucher waren eine große logistische Herausforderung!
Asante Sana!
Thomas Aenis







A Poem

When I close my eyes

I can see it.

I can see the sky

above me filled in red

as if the sun's peaking from the horizon,

and its rays piercing through the clouds.

I can see the animals

which are as tall as trees,

and as fast as cars,

which are as strong,

and as fierce as mountains

which are as cute as babies

roam across these plains.

I can see the eighth wonder

— the greatest migration

to ever take place on planet earth

I can see the people

— the Masai Warriors

the guardians of the land,

who open their arms,

and welcome us into their world.

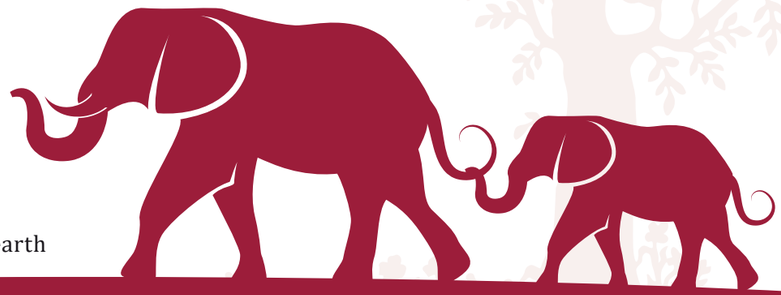
When I close my eyes

I can see it.

It feels like I'm in Kenya

back in the Masai Mara.

Sai Kiran Ramarapu



Eine neue fremde Welt in Lamu

Die letzten Tage verbrachte die Sommer-Reisegruppe auf der Halbinsel Lamu, im Pazifischen Ozean, nahe der somalischen Grenze. Die Stadt trägt den Titel Weltkulturerbe. Die verwinkelten Gässchen in der Innenstadt gleichen einem großen Labyrinth. Die Häuser und wunderbar geschnitzten Holzportale sind geprägt durch arabische Einflüsse. Die Händler aus dem 5. und 6. Jahrhundert brachten nicht nur ihre filigrane Baukunst an die Küste Kenias, sondern auch den Islam.
Und so tauchen wir ein in eine uns völlig neue fremde Welt: Wir hören den Muezzin, der zum Gebet ruft, sehen Esel, die schwer beladen durch die autofreien Gassen laufen. Wir sehen zu, wie die Bewohner auf dem Marktplatz dem neuen Gouverneur zujubeln, in den sie ihre Hoffnung auf Veränderung setzen. Die Wassertaxis, die in Rufweite auf Kundschaft warten und das Leben im Einklang mit Ebbe und Flut ist für uns so faszinierend.
Aber auch das begegnet uns: Die Mehrzahl der Bevölkerung leidet unter großer Armut und ist von enormen Ernährungs-, Bildungs- und Gesundheitsproblemen betroffen. Die unsicheren Lebensbedingungen führen besonders für Jugendliche zu einer schwierigen Situation. Ausbildungsmöglichkeiten sind kaum vorhanden.
Und doch begegnen uns immer wieder junge Menschen, die versuchen, sich eine Existenz aufzubauen. Das traditionelle Schnitzhandwerk erfährt eine Renaissance. Die älteren Handwerker geben an die Jungen ihr Wissen weiter. Und bei einer Bootsfahrt auf einer traditionellen Dau lernten wir Mohammed kennen, der genau das getan hat. Eigenständig restaurierte er eine Dau, um Touristen durch die Mangrovenwälder zu führen und seine wunderschöne Heimat zu zeigen.
All diese Eindrücke tragen wir in uns und beschäftigen uns, nehmen wir in unseren Gedanken auf.
Asante Sana, vielen Dank Willy und Asuna, für diese Erfahrung.
Doro

Malaika Children's Home Report 09/2022

DAS WOHLERGEHEN DER KINDER

Alle Kinder in Malaika sind im Moment bei guter Gesundheit. Wir warten auf Mitarbeiter des Gesundheitsdienstes, die die Kinder impfen werden. Die Mädchen zwischen 10 und 14 bekommen HPV, ein Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs während alle über 18 gegen Corona geimpft werden.
Unabhängig davon beendeten unsere Kinder das 2. Trimester. Die meisten hatten durchschnittliche Ergebnisse, einige erreichten Top-Ergebnisse in ihren Klassen. Die Primarschüler waren besser als die Sekundarschüler. Wir haben einige Schüler für das nationale Examen im 3. Trimester. Unsere studentischen Besucher hatten guten Kontakt zu unseren Schülern. Diese bewunderten die Studenten und was sie erreicht hatten.
Die Besucher kamen um 20 Uhr. Wir begrüßten sie mit Gesang und Tanz und Trommeln. Später gingen wir in die Kapelle und dankten dem allmächtigen Gott für die sichere Reise. Wir spielten Fußball gegen die Besucher und gewannen 5:2. Die Kinder feierten den Geburtstag eines Gastes, Mercy, und zufällig hatte auch eines unserer Kinder am selben Tag Geburtstag. Wir tanzten und hatten die ganze Nacht unsere Freude. Es gab Biskuits. Togo kaufte uns Schokolade, Biskuits und Flocken, um am nächsten Morgen Porridge für die Kinder und die Malaika Mitarbeiter zuzubereiten.
Wir hatten auch Besucher anderer Institutionen wie der "Bread of Life" und "Exceed Academy". Studenten der Exceed Academy kamen zur Prüfung und traten mit unseren Kindern in Kontakt. Sie brachten Geschenke für die Kinder. Auf der anderen Seite kam "Bread of Life" zum Gottesdienst und zeigte uns Wege zur Verbesserung bei Kirchen-Aktivitäten wie Bibelverse, Gebete, Gottesdienste und Tanzen. Sie arbeiteten mit den Kindern, aßen gemeinsam und machten viele Fotos. Sie brachten uns Spenden und wir schätzen , dass sie mit uns so viel Zeit verbrachten.
Unsere Kinder benahmen sich gegenüber den Besuchern hervorragend und tauschten sich immer wieder mit ihnen aus, um mehr von einander zu erfahren. Sie zeigten großes Interesse, später auf die Universität zu gehen und Forscher zu werden, so wie die Besucher. Dies zeigte sich in vielen wöchentlichen Gesprächen mit Malaika-Mitarbeitern und Lehrern.

LANDWIRTSCHAFT

Das Getreide entwickelt sich gut. Mangos, Orangen, Zuckerrohr und Passionsfrucht brachten viele Früchte, dank des Einsatzes von Insektiziden und Dünger. Die Früchte sind gut gewachsen und groß geworden. Wenn alle so weiterläuft, werden wir bald ernten können. Der neue Fischteich ist fertig und hat genügend Fische. Die Wachstumsrate ist groß und es gibt viele Jungfische, dank dem guten Futter und dem sauberen Wasser. Wir mussten wegen der Vögel den Teich mit einem Netz schützen. In einem Gewächshaus pflanzt Sande mit den Kindern Paprika an.

TIERE

Das Vieh, die Ziegen, die Schafe und das Geflügel sind in guter Verfassung. Die 3 jungen Truthähne sind richtig groß geworden. Wir haben auch einige vor ein paar Tagen geschlüpfte Jungtiere und auch ein junges Entlein. Die Kälber, die in der frühen Jahresmitte geboren wurden haben sich sehr gut entwickelt, eine Kuh und ein Bulle. Auch Ziegen und Schafe haben sich gut entwickelt.

SCHULE

Die St. Stefano Academy zählt 180 Schulanmeldungen. Die akademische Leistung der Schule ist durchschnittlich basierend auf den Anstrengungen der Lernenden. Wir haben das CBC Bewertungssystem sowie das 8-4-4 System in Klasse sieben und acht. Die Klassen eins bis sechs erfüllen die Erwartungen während die Klasse acht in jedem Examen besser abschneidet. Die besten Lerner erreichen 350 bis 400 Punkte, die Schwächeren 200 bis 300 Punkte.
Es gibt 14 Lehrer und 2 freiwillige Hilfskräfte und 4 weitere, nicht unterrichtende Mitarbeiter.

DAS HEALTH CENTER

Die Einrichtung des Beratungszimmers wurde gewechselt und es liegt jetzt in der Kinderstation neben dem Injektionsraum. Es ist weiß gestrichen und auch geräumig. Notfallausrüstung und Medikamente wurden aufgefüllt. Die Apotheke wurde Richtung Rezeption verschoben. Dort werden die gängigen Medikamente ausgegeben, deren Bestand gesichert ist.
Die häufigsten Schnelltests im Labor sind Malaria und Typhus. Dennoch erwarten wir eine geringe Trefferquote. Der Labormitarbeiter hat Verbindung mit Shiseso aufgenommen, um Patienten zu uns zu bringen, da sie keine Reagenzien mehr haben. Wir hoffen das Beste.
Zu den allgemeinen Stationen: Der Umzug der Frauenabteilung ist abgeschlossen. Sie wurde von der Männerstation getrennt, ebenso vom Kinder-Beratungszimmer, Apotheke und Injektionszimmer sind jetzt bei der vorgeburtlichen Abteilung bzw. Frauenstation. Die Frauenstation ist jetzt eine Pflegestation. Die Neugeborenen sind in der Kinderstation.

Ein schwungvoller Impuls

Nach unserer 3. diesjährigen Rückkehr aus Kenia im September, nach Januar und April, las ich den Spruch im Zeitungsinterview mit Dr. Wolfgang Schäuble anlässlich seines 80ten Geburtstages: „Wenn man etwas mit so viel Leidenschaft macht, gibt es einem Kraft". Eine starke Selbstaussage!
Sein Vorbild, Adolf Kolping, hat ihn mit seinem Spruch geprägt: „Wer Mut zeigt, macht Mut." Und es erinnerte mich an etwas, was mir großen Spaß im Kinderheim gemacht hat: die Kinder auf der Schaukel anzustoßen, in Schwung zu bringen. Schwung, das brauche auch ich - Ihr auch? Ihr von hier und Ihr in Afrika!
In Afrika sind es Tropenkrankheiten wie Malaria, Dengue-Fieber, Bilharziose, HIV/Aids etc. Bei uns hat die Corona-Krise so viel lahmgelegt - in unserer Gesellschaft, in Vereinen und Kirchen. Es fehlen schöne Veranstaltungen und Feste. Wie viel Lähmung auch in den Gottesdiensten, auf Distanz und mit Mundschutz „Großer Gott wir loben dich" singend.
Vieles nimmt uns den Schwung: Krieg in Europa, wieder anhebendes Wettrüsten, eine Pandemie die noch nicht zu Ende ist. Ratlosigkeit, wohin es gehen wird. Etliche Querdenker:innen sind mir begegnet mit ihren Verschwörungstheorien, die für mich schwer verdaulich sind.
Dabei half mir oft die neue französische Übersetzung des Vaterunsers: „Und führe uns AUS der Versuchung" oder „Bewahre uns IN der Versuchung". Diese Version wurde selbst von Papst Franziskus begrüßt und begründet, da Gott uns nicht in Versuchung führt.
In allem Ernst, in allem Bedrängendem braucht es das: Dass wir in Schwung kommen, um die kleinen und großen Ziele zu erreichen - und damit Bewegung ins unglückliche Spiel kommt. All die Erfahrungen mit Krisen verschiedener Arten haben uns eindrücklich gezeigt, wie wichtig Gemeinschaft und Solidarität sind. Im Miteinander und Füreinander aller Gruppen in der Kirche, den Kommunen und Vereinen spüren wir die Impulse, die uns wieder in Schwung bringen.
Wir sagen Dank für jede Unterstützung in unserer gemeinsamen Verantwortung. Gebt euch euren Takt selbst vor, wagt es, vom Standbein aufs Tanzbein zu wechseln.

Willy Schneider

Tut Buße und baut ein Klo

Die 2. Auflage von Willy Schneider's Buch

Der Schwarzwald, wo ich herkomme und der schwarze Kontinent, woher meine Frau Asuna kommt, das sind zwei Herzklappen, die gut durchblutet sind. In diesem Buch zeichne ich mit teils verrückten, teils komischen, teils traurigen, aber immer wahren Geschichten meiner Kindheit, Jugend, Ausbildung und Arbeit als Geistlicher ein Bild meines Lebens. Die Ankunft in Ostafrika prägte viele meiner Erfahrungen. Die Einsätze in Tansania auf der Insel Ukerewe, waren meine Lehrjahre in Sprache, Kultur und der Zusammenarbeit der Konfessionen. Meine Frau Asuna gewährt mir Einblicke in die Seele Afrikas. Westkenia wird meine zweite Heimat bis zu meinem Grab. Es ist immer ein Gemeinschaftswerk, wenn etwas nachhaltig Gutes gelingt: Malaika Children´s Home, Kenia. Davon sprechen auch die schönen Nachworte.

Das Buch online erwerben über
www.novumverlag.co
ISBN 978-3-99131- 839-2
22.90€

Unser tägliches Brot gib uns heute

In meinem letzten Gottesdienst im Malaika Children's Home im September haben zwei Frauen die Meditation und Gebete formuliert. Mildred, das Head Girl in Malaika und Christin, die Leiterin der HIV-Selbsthilfegruppe, die in Malaika tagen. Das Gebet möchte ich gerne mit den Lesern teilen:
„Unser tägliches Brot gib uns heute"
Lieber Gott, gib uns heute das Brot deiner Gegenwart. Jesus, unser Bruder, sättige uns mit deiner Liebe. Hilf uns, dass wir keinen Mitmenschen übersehen, der Hunger hat. Führe alle Völker zusammen an deinen Tisch. Jeder bekommt seinen Platz von dir zugewiesen. Du teilst das Brot aus an jeden von uns, und wir teilen es miteinander und erkennen uns dadurch als Brüder und Schwestern an. So erfährt die ganze Welt, alle Menschen, was Versöhnung heißt und Friede auf Erden.
Willy Schneider

Internationale Krippenausstellung

Museum am Obermarkt Gelnhausen
25.11.-22 - 8.1.23

Gottesdienst im afrikanischen Gewand

am 05.02.2023 um 11 Uhr in der ev. Kirche Freiamt-Keppenbach mit Pfarrerin Irene Haßler und Pfarrer Willy Schneider und afrikanische Trommelrhythmen von Akwaaba Dug Ja Dee

Jahreshauptversammlung

05. Mai 2023 in Ottenhöfen

Erntedankaltar

in der ev. Kirche Ihringen am Kaiserstuhl: Einladung zum Herbstausklang
am 15.10.2023